

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

240 (14.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisebezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 240.

Mittwoch den 14. Oktober 1914.

36. Jahrgang

Der Krieg.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 13. Okt. Vormittags 11 Uhr. Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonnenwald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von den Baumkronen und haben neben etagenweise angeordneten Schützengraben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woëvreebene sind unwahr. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort fechtenden Truppen an keiner Stelle Land verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die jehigen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Fährenanlagen sind vom Feind unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französischer, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Handelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher

untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem ostpreussischen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Der Feind verlor dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Alle Uebergangversuche der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurden unter Verlusten für die Russen verhindert. Oberste Heeresleitung.

W.I.B. Haag, 12. Okt. Halbamtslich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 40 000 beträgt.

* Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Antwerpen, daß der Uebergang der Herrschaft auf die Deutschen viel schneller, leichter und milder vor sich ging, als man erwartet hatte.

W.I.B. Köln, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Professor Wegener, der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, der zwei Tage lang in Antwerpen gewesen ist, telegraphiert: Die Forts sind furchtbar zerstört. Die Stadt fast garnicht. Die Garnison ist geflüchtet, größtenteils westwärts. Die verängstigte Bevölkerung taucht allmählich aus den Kellern auf, sie ist voll Born auf die Engländer, die die Beschießung erzwangen und dann zuerst entwichen. Ich fand auf dem Arbeitstisch des Königs die „Köln. Ztg.“ vom 2. Oktober, die die Wahrheit über Löwen enthält. Der bisherige kommandierende General des 8. Armeekorps, Generalleutnant Tuelff von Tschape und Weidenbach, ist zur anderweitigen Verwendung in das Große Hauptquartier berufen worden. An seine Stelle ist Generalleutnant Riemann, der Kommandeur der 18. Division, zum Kommandeur des 8. Armeekorps ernannt worden.

Amsterdam, 13. Okt. Durch den Besitz von Gent verfügt Deutschland über den wichtigsten Eisenbahnnotenpunkt. Nach hierher gelangten Berichten geschieht der Vormarsch auf der ganzen Strecke von Courtrai über Gent bis Selzaete, das auch schon in deutschem Besitz ist. Der Versuch des Restes des belgischen Heeres, der durch Abteilungen englischer und französischer Marinesoldaten verstärkt ist, zu den verbündeten Armeen in Frankreich durchzustößen, ist schon jetzt als mißglückt anzusehen, während sich die Umschließungsoperationen automatisch vollziehen. (Frankf. Ztg.)

* Berlin, 14. Okt. Die „Voss. Zeitung“ berichtet aus Haag: In Ostende erwarte man die baldige Ankunft der Deutschen.

* Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Die deutsche Vorhut kämpft augenblicklich zwischen Brügge und Ostende.

Rotterdam, 13. Okt. Der Direktor der belgischen Strafkolonie, Hoogstraeten, erklärte, daß die belgische Regierung nach Bordeaux übergesiedelt und die Königin der Belgier nach England abgefahren sei. Der König gedenke vorläufig noch in Ostende zu bleiben.

* Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Turin: Der „Petit Parisien“ berichtet aus Rouen, daß ein deutscher Flieger gestern die Rouenische Vorstadt Darnetal überflog und eine Fahne abgeworfen hat mit der Aufschrift: „Franzosen, man folgt Euch. Die Deutschen sind siegreich. Hütet Euch vor den Engländern und deren Treulosigkeit.“ Die Fahne wurde sofort dem Platzkommandanten übergeben.

* Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Christiania: Aus Marseille wird telegraphiert, 200 Oesterreicher und Deutsche sind im Hafen von Cannes gefangen genommen worden, wohin sie auf Schiffen unter spanischer und französischer Flagge ge-

Feuilleton.

32)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Prinz Friedrich litt sehr unter dem, was seine Seele beunruhigte.

Gewaltig zog es ihn zu dem Mädchen hin, in dem er sein besseres Teil gefunden zu haben glaubte, und doch hielt ihn die Befürchtung zurück, es könne dem süßen Traum, den er träumte, ein rauhes Erwachen folgen.

Nichts Sinnliches hatte sein leidenschaftliches Gefühl für das Mädchen an sich, er dachte nicht daran, eine holde Blüte zu pflücken, ihm genügte es, sich an ihrem Dufte zu erfreuen, und es würde ihm genügt haben, auch wenn diese in unscheinbarem Gewande erschienen wäre.

Er hatte nicht nur Graberts Haus gemieden, er war auch weder zur Probe im Theater erschienen, noch war er während der Aufführung auf die Bühne gegangen, so groß die Anziehungskraft, die von dort ausging, auch war, so sehr ihn Mariens Norma entzückt hatte.

Und doch mußte es ein Ende nehmen, so konnte er nicht fortleben, ein solches Dasein war zu qualvoll. Gewißheit mußte er haben, selbst die schlimmste war besser als dieser Zustand.

In diesem Seelenzustand entschloß er sich, Fräulein Marion um eine Unterredung zu bitten, er wollte sie in seinem Herzen lesen lassen, deutlicher, als es auf dem Turm geschehen sein konnte. Hielt das ihre mit dem seinen gleichen Schritt — und sollte das nicht möglich sein?

So war ihm ein Glück beschieden, in dessen Vorahnung seine Seele in tiefer Freude hätte aufjauchzen mögen.

Alles andere kümmerte ihn nicht. Rang, Würde, Hindernisse, die sich aufstürmen konnten, sie zu seinem Weibe zu machen, waren der Beachtung gar nicht würdig.

Er ging zu Graberts Haus, anfangs rasch, doch langsamer, je näher er ihm kam.

Aber trotzig das Schicksal herausfordernd, betrat er es.

Wie das Mädchen ihm sagte, waren Graberts nicht zu Hause, aber Fräulein Marion sei im Garten. Er begab sich dorthin.

Er sah ihr helles Kleid durch eine Laube schimmern und trat vor diese.

Nicht wenig überrascht, erhob sich Marie, als sie ihn erblickte; sein Erscheinen scheuchte ein holdes Bild aus ihren Sinnen.

Er stand stumm und, wie es ihr deuchte, innerlich bewegt vor ihr.

„Ich kam mit der Absicht hierher, mir eine Unterredung mit Ihnen zu erbitten, Fräulein Marion.“

Seine Art und Weise erregte in ihr dieselbe Befangenheit, die sie auf dem Turme ihm gegenüber überkommen hatte.

„Was könnte mir diese Auszeichnung verschaffen?“ fragte sie zaghaft.

Er blickte einen Augenblick vor sich nieder, erhob dann die Augen und sagte leise:

„Ich kämpfe mit mir selbst und wage es kaum, dem Worte zu leihen, was mich zu Ihnen führt!“

Ihre Unruhe steigerte sich, und sie wäre am liebsten davongeeilt; so sah sie ihn nur fassungslos an.

„Muß ich Ihnen noch einmal sagen, wie sehr meine Seele sich nach einem Wesen sehnt, das es versteht, daß mir nichts auf Erden begehrenswerter erscheint?“

Sie blickte scheu vor sich nieder, doch er fuhr fort:

„Seit ich Sie gesehen, ist es mir, als ob eine geheimnisvolle Kraft mich zu Ihnen hin-

Kommen waren. Sie wurden auf dem Küstenforts in der Nähe von Marseille interniert.

Berlin, 12. Okt. Die „Tribuna“ teilt lt. „Berl. Tagbl.“ mit: Ein aus Frankreich heimgekehrter Abgeordneter erzählte: Die schwarzen Kontingente, welche die Republik vor die Front rief, sind ein Schrecken für Freund und Feind, sie sengen, brennen und morden nach Herzenslust. Vor kurzem wurden die Senegalesen einem Zuge, der gefangene deutsche Verwundete nach Lyon bringen sollte, als Eskorte mitgegeben. Als der Zug an der zweiten Station eintraf, waren alle Verwundete tot, die Senegalesen hatten sie erstochen.

* Berlin, 14. Okt. Nach einer Berliner Meldung des „Berl. Tagbl.“ ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Dragonerleutnant Prinz Karl zu Solms, der einzige Sohn des Chefs des freiwilligen Automobilkorps, gefallen.

W.T.B. Stettin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden: Unter der Führung deutscher Marinemannschaften kamen gestern abend in Swinemünde an: die Dampfer „Belle Isle“ (Christiania), „Gimdon“ (Gefle) und „Fingel“ (Karlskamm), alle drei von Schweden und Rußland mit Holzfracht nach London bezw. Grimsby. Die Dampfer wurden von deutschen Torpedobooten bei Falsterbö angehalten. Während der vergangenen Nacht wurde ferner der Dampfer „Luis“ (Vereinigte Dampfschiffs-Gesellschaft Kopenhagen) mit Gütern und Proviant für Rußland bestimmt, in Swinemünde eingebracht. Endlich sind heute in Begleitung eines deutschen Torpedobootes in Swinemünde angekommen die Dampfer „Fore“ (Göteborg) und „Anton“ (Schweden) mit Holz von Rußland nach England bestimmt.

Berlin, 13. Okt. Aus Essen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Zwei französische Kriegsgefangene versuchten während des Aufenthalts eines Transportzuges im Bahnhof von Bochum den Transportführer im Gepäckwagen zu erwürgen. Der Anschlag mißlang. Die beiden Franzosen wurden erschossen.

Berlin, 14. Okt. Der Lycker Bürgermeister Klein, der bei der ersten Besetzung der Stadt von den Russen als Geißel fortgeschleppt worden war, soll, wie dem „Berl. Tagblatt“ gemeldet wird, nach Petersburg gebracht worden sein.

Berlin, 12. Okt. Die „Dtsch. Tsgsztg.“ erfährt aus Wien: Wie hierher gemeldet wird, nähern sich die Deutschen Warschau und ihre Vorhut hat bereits Pultusk erreicht.

W.T.B. Petersburg, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Constantin, ist gestern seiner Verwundung, die er im Kampfe erhalten hatte, erlegen.

zöge — unwiderstehlich, willenslos! O, erbeben Sie nicht, Fräulein, ich sehe zu Ihnen wie zu einem Wesen empor, das hoch über mir steht!“

Es lag etwas Ergreifendes in dem, was der Prinz sagte, und wie er es sagte; sie fühlte, daß seine Worte aus dem Herzen kamen.

Leidenschaftlich fuhr er fort: „Dies Ihnen zu sagen, kam ich her. Wecht mein Wort kein Echo in Ihrem Innern, so ist ein schöner Traum meines Lebens zerronnen.“

Dem armen Mädchen, das den jungen Mann von fürstlichem Geschlecht so bewegt sah, seine so innigen Worte hören mußte, die ihr sagten, daß er sie mit einer bewundernden, hingebenden Zuneigung umfing, war so angstvoll bekommen zumute, daß ihr die Tränen nahe waren.

Sie stammelte mehr, als sie sprach: „Durchlaucht!“

„Lassen Sie die Durchlaucht fort, hier stehe ich als schlichter Erdenbürger vor Ihnen, bereit, alles, was mich äußerlich über andere Menschen erhöht, fortzuwerfen für das namenlose Glück, aus Ihrem Munde zu hören, daß ich mein Leben, alles, was ich bin und habe, Ihnen für alle Zeiten weihen darf!“

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behndke.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraphenagentur zu dem amtlich gemeldeten Untergange des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober, 2 Uhr nachmittags (russischer Zeit), griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Pallada“, die in der Ostsee auf Vorposten lagen, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot ein Torpedogegen die „Pallada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Panzerkreuzer mit seiner ganzen Besatzung sank senkrecht in die Tiefe.

Berlin, 14. Okt. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf von Hertling, der laut „Berliner Tageblatt“ sich über die italienische Neutralität äußerte. Mit Recht will Italien sein Vorgehen ausschließlich nach seinen Interessen einrichten. Italien versteht, daß nur die es mit ihm gut meinen, die die Aufrechterhaltung der eigenen Neutralität billigen.

— Die „Karlsruhe“ den Engländern entkommen. Aus Christiania wird dem „Berliner Tagblatt“ vom 9. Oktober gemeldet: Der New-Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert über London, Kapitän Andersen von dem norwegischen Frachtdampfer „Katie“ war südwestlich von Kubas Küste Zeuge von der Jagd eines englischen Kreuzers auf den kleinen deutschen Kreuzer „Karlsruhe“. Er sah die „Karlsruhe“ in voller Fahrt sich Santiago nähern. In einigem Abstand folgte der britische Kreuzer in seinem Kielwasser. Plötzlich steuert „Karlsruhe“ direkt gegen die Küste, ohne sich um die blinden Klippen, von denen das Fahrwasser vor der Küste voll ist, zu kümmern, und so gelang es ihm, durch eine glänzende Seemannstat hinter eine kleine Insel, die bereits im neutralen Fahrwasser lag, sich in Sicherheit zu bringen. Danach brach die Nacht ein und unter dem Schutze der Dunkelheit brachte es „Karlsruhe“ fertig, dem britischen Kreuzer unbemerkt zu entchlüpfen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Das Eisene Kreuz erhielten: Professor Dr. A. Nied am Lehrerseminar zu Karlsruhe, Landwirtschaftslehrer Dr. Peter

Da faßte endlich das so bedrängte, vor innerer Erregung bleich gewordene Mädchen Mut. Neben dem des Prinzen sah sie das Gesicht dessen auftauchen, dessen Nähe sie mit so süßem, ahnungsvollem Schauer erfüllt hatte.

Mit gepreßter Stimme, aber nicht ohne ruhige Entschlossenheit, sagte sie:

„Meine Ehrfurcht vor dem fürstlichen Hause, Durchlaucht, verbietet mir, Sie länger anzuhören, und auch die Rücksicht auf mich selbst. Ich bitte Sie inständigst, mich nicht zu ängstigen, Durchlaucht, ich darf nichts hören, ich kann nicht!“

Sie stützte sich mit der Hand auf den Tisch, der in der Laube stand.

„Mädchen, Mädchen! O, sagen Sie mir nur eins: darf ich wiedertreten?“

„Nein, Durchlaucht, nein!“ wiederholte sie jetzt in sich erneuerndem Angstgefühl — fast heftig — „ich würde sofort die Stadt verlassen — nein, niemals wieder!“

Er ließ die erhobenen Hände sinken und saß fast verstört aus.

Er sah ihr in das ängstliche Angesicht, dessen Augen niedergeschlagen waren, und ein tiefes Weh ging durch sein Herz; er las nichts auf diesen Zügen, das mit seinem Empfinden harmonierte.

Müller in Bühl, ein Sohn des Landtagsabg. Valentin Müller in Heiligkreuzsteinach, Prof. Reicher an der Oberrealschule zu Bruchsal, Leutnant Wanger, Sohn einer Mannheimer Familie, Hauptmann Ludwig v. Menges, der Schwiegerohn des Generalkonfuss Otto Bornhausen in Mannheim, Landwehrmann Philipp Kahrmann aus Friedrichsfeld, Musik. Adolf Friedrich von Mannheim (im Rgt. Nr. 111), Leutnant Willy Waffung von Mannheim, Unteroffizier Techniker Philipp Müßig von Freudenberg, Leutnant d. R. Dr. Muffow, Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Lörrach, Unteroffizier d. R. Bernhard Schreider von Waldshut, Infanterist Karl Kuhndorf von Fahrnau bei Schoppsheim, Leutnant d. Res. Rechtspraktikant Dr. Walter Weill, Sohn des Rechtsanwalts und Stadtrats Friedrich Weill in Karlsruhe, Landwehrgesetzter Kaufmann Heinrich Schläger von Karlsruhe, Unteroffizier d. R. Postassistent Karl Wolpert in Karlsruhe, Unteroffizier Installateur Theodor Mees in Karlsruhe, Regierungsbaumeister Hans Jung in Berlin, Sohn des Obergometers a. D. Jung in Karlsruhe, Unterarzt Link von Offenburg, Leutnant Hermann von Gülich von Offenburg und Unteroffizier Johann Marzluft von Goldscheuer.

* Weitere Kriegsauszeichnungen. Die Karl Friedrich-Medaille wurde verliehen dem Reservisten Joseph Baureithel von Ettlingen und Milchhändler Wilhelm Schay von Lahr, Professor Karl Loos (im Landwehreinanterie-Regiment Nr. 109) an der Realschule in Kenzingen erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern vom Jähringer Löwenorden, Füsilier Heinrich Frank von Baden-Baden wurde mit dem Hohenzollern'schen Kriegsverdienstorden mit Schwertern ausgezeichnet.

§ Karlsruhe, 12. Okt. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Baumgartner begann heute vormittag die 4. Sitzungsperiode des Schwurgerichts. Als erster Fall stand die Anklage gegen die Ehefrau des Fabrikarbeiters Heinrich Kenschler, Lina geb. Kastner aus Hagsfeld, wegen Totschlags. Die Angeklagte, die erst 21 Jahre alt ist, lernte ihren jetzigen Ehemann vor etwa fünf Jahren kennen und zwischen beiden entspann sich ein Liebesverhältnis, das durch die Geburt eines Knaben im Jahre 1911 gesegnet wurde. In der Folgezeit war die Angeklagte als Dienstmädchen in Karlsruhe und später auch in Pforzheim tätig und in Pforzheim hatte sie mit zwei dortigen Arbeitern Liebesleien, die ebenfalls nicht ohne Folge blieben. Da Kenschler hiervon nichts wußte, heiratete er die Kastner im Mai 1914. Später stellte es sich heraus, daß seine Frau noch die Mutter eines Kindes war, das nicht von ihm stammte. Es kam begreiflicherweise deshalb zwischen den jungen Eheleuten zu Differenzen, die indes von Verwandten geschlichtet wurden. Die Angeklagte

Nach einer Weile sagte er in einem Tone, dessen erzwungene Ruhe erschütternd auf Marie wirkte:

„Ich fürchte, ich habe mich hinreißen lassen, mehr zu begehren, als Sie gewähren können. Verzeihen Sie mir, und fliehen Sie nicht, es ist nicht nötig!“

Er verbeugte sich leicht und schritt hastig dem Hause zu, in dem er verschwand. Als sie sich allein sah, lief Marie nach ihrem Zimmer, um dort das Gleichgewicht ihrer Seele in Einsamkeit wiederzufinden.

Weder sie noch der Prinz hatten Hoffmann bemerkt, der bald nach dem Prinzen den Garten betreten und die Unterredung, hinter der Laube stehend, mit angehört hatte. Er war stolz auf des Mädchens Haltung dem Prinzen gegenüber und hatte doch für den so edel fühlenden jungen Mann inniges Mitgefühl.

Dennoch schien ihm des Prinzen leidenschaftliche Neigung bedenklich für die Ruhe Mariens, und er beschloß, Mut und Hilfe in dieser so ernsten Lage da zu suchen, wo er sie nach seiner Meinung und nach den Mitteilungen Mariens zu finden hoffen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Bemühte sich nun, das zweite Kind an Kindesstatt abzugeben, und zu diesem Zwecke reiste sie am 17. Juni auch nach Pforzheim. Ihre Bemühungen waren ohne Erfolg und sie fuhr nach Durlach am 18. Juni zurück, um von dort aus zu Fuß nach ihrer Wohnung in Weingarten zu wandern. Unterwegs, auf dem Pfingstamm, kam ihr der Gedanke, das Kind aus dem Wege zu räumen, und sie erdrosselte den jungen Erdenbürger mit einem Fopfband, das sie kurz zuvor in Durlach auf dem Viehmarktplatz gefunden hatte. Die Leiche verpackte sie in Packpapier und steckte das Paket in einen Dohlen an der Weingarter Straße. Zu Hause erzählte sie dann, sie habe das Kind einer feinen Dame an Kindesstatt gegeben. Als sie sich dann aber an die Behörde wandte, um den Namen dieser unbekanntenen Dame zu ermitteln, geriet sie in den Verdacht, das Kind beiseite geschafft zu haben, und man verhaftete sie. Sie gestand auch bald ihre Schuld ein. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte des Totschlags schuldig und billigten ihr mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

☒ Pforzheim, 13. Okt. Beim Marktplatz kam es infolge einer unbedeutenden Ursache zu einer großen Panik. Etwa 20000 Menschen hatten sich vor dem Rathaus zu einer Siegesfeier anlässlich der Uebergabe von Antwerpen versammelt. Während der Oberbürgermeister eine Ansprache hielt, wollte ein Bierfuhrmann nach dem Marktplatz fahren. Er kam aber durch die Menschenmassen nicht hindurch, das Pferd wurde ungeduldig, schlug eine Glasscheibe ein, worauf die zunächststehenden die Flucht ergriffen. Als einige riefen: „Ein Flieger!“ und andere: „Eine Bombe!“ entstand eine Panik, bei der zahlreiche Leute zu Boden stürzten und ungefähr zehn Personen erhebliche Verletzungen erlitten.

+ Müllheim, 13. Okt. Der „Ober-rheinische Anzeiger“ schreibt zu seiner kürzlich ausgegebenen Meldung bei der Todesnachricht über den Fliegerleutnant Otto Stiefvater habe es sich um eine Verwechslung insofern gehandelt, als nicht der Flieger, sondern das nach ihm benannte Flugzeug abgestürzt sei, daß diese so viel Wahrscheinlichkeit aufweisende Nachricht sich nun doch nicht bewahrheitete. Auf eine an die junge Frau des Fliegerleutnants Otto Stiefvater gerichtete Rückfrage ist die keinen Zweifel lassende Antwort eingegangen, daß Stiefvater bei einem Sturz eines Zeppelin-Flugzeuges ums Leben gekommen ist.

☒ Lörrach, 12. Okt. In den letzten Tagen sind große Hüge gefangener Franzosen in Leopoldshöhe angekommen.

Sie waren bei einem ernsten Gefecht hinter Altkirch in die Hände der Deutschen gefallen. Die Franzosen haben sich dort sehr kampfmüde gezeigt, und ganze Hüge französischer Infanterie ließen sich, ohne einen Schuß abzugeben, gefangen nehmen. Neben den Gefangenen wurde eine große Anzahl verwundeter Franzosen transportiert. Die Gefangenen schilderten die Lage der Franzosen, die sich nach diesem Gefecht bis weit über die französische Grenze zurückgezogen haben, als verzweifelt und trostlos.

— Nach einer neuerlichen Mitteilung des Reichsamts des Innern können den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Lohnarbeiter und Lohnbediensteten in Reichs- und Staatsbetrieben die Reichsunterstützungen nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 ohne Rücksicht auf die besonderen Reichs- und Staatsbeihilfen bewilligt werden, wenn die Bedürftigkeit erwiesen ist. Hierbei kommen in Betracht diejenigen in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Bediensteten, welchen staatliche Fürsorge zuteil wird, sowie diejenigen in Reichsbetrieben beschäftigten nicht beamteten Angestellten und Arbeiter, welchen eine ähnliche Reichsbeihilfe gewährt wird. Diese Beihilfen sind bei der Prüfung der Bedürftigkeit wie sonstige freiwillige Zuwendungen zu behandeln; sie sind also in der Regel nicht zu berücksichtigen, es sei denn, daß sie nach Art und Umfang eine Bedürftigkeit überhaupt ausschließen.

— In letzter Zeit sind vielfach junge, noch nicht schlachtreife Schweine und sogar trüchtige Muttertiere der Schlachtbank zugeführt worden. Im Interesse der Fleischversorgung, die durch ein derartiges Verschleudern unreifer oder trüchtiger Schweine Not leidet, hat das Ministerium des Innern mit Verordnung vom 10. Oktober 1914 das Schlachten von sichtbar trüchtigen Muttertieren und von Schweinen unter 60 Kilogr. Lebendgewicht für die Zeit bis 19. Dezember 1914 verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch dem für den Schlachtungsort zuständigen Bezirksamte spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen. Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh. (Karlsruh. Btg.)

Deutsches Reich.

— Von Parlamentariern haben das Eisenerz erhalten die Reichstagsabgeordneten von Winterfeld-Merken (kons.)

und Baffermann (natl.), sowie die Landtagsabgeordneten Dr. Hahn, Dr. Krause, Dr. Band, von Goldacker (kons.), Dr. Bredt (kons.), Grund und Schifferer (natl.)

* Berlin, 14. Okt. Die Vorlesungen in der Berliner Universität beginnen in der letzten Oktoberwoche.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Zustimmung erteilt: Der Vorlage betr. Bornaahme einer kleinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 und dem Antrag Preußens betr. den Entwurf einer Bekanntmachung über die Zahlung von Brandentschädigungen in Ostpreußen.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Aus Breslau wird gemeldet: Die von dem stellvertretenden Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung in der „Schlesischen Btg.“ gegebene Anregung, angesichts der großen Kämpfe, die unser Volk nach Außen zu bestehen hat, bei den im November bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen in Breslau einen Parteikampf zu vermeiden, hat bei allen Parteien der Stadtverordneten-Versammlung Zustimmung gefunden und es sind Verhandlungen im Gange, nach denen jeder Partei ihre bisherigen Zahlen an Sitzen unangefochten bleiben werden. Auch die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins schloß sich dieser Vereinbarung an.

W.T.B. München, 14. Okt. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet: Der König verlieh dem Kapitänleutnant Beddingen, Kommandant des Unterseebootes „U 9“ das Ritterkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens und dem Obermatrosen Bruno Geist vom Unterseeboot „U 9“ die goldene Militärverdienstmedaille. Ferner verlieh der König u. a. dem Generalobersten von Heeringen und dem General der Artillerie v. Schubert den Militärverdienstorden erster Klasse mit Schwertern, den Generalmajoren von Zieten, von Gynz und Retowski und Nicolai den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Serajewo, 13. Okt. Die Verhandlung im gestern begonnenen Prozeß gegen die Attentäter Princip und Genossen wird öffentlich geführt. Mit Princip sind 24 Mitangeklagte auf der Anklagebank erschienen. Der Mitangeklagte Muhamed Mehmed Basic ist nach Montenegro entwichen, wo er von den Behörden verhaftet, jedoch aus dem Gefängnis in Nikvic entflohen sein soll. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde Cabrinowitsch vernommen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 16. I. M., nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Rathausaal hier an

Kriegsunterstützungen

ausbezahlt:

- die staatliche Unterstützung für 16.—31. Oktober,
- der weitere Zuschuß zur Reichsbeihilfe vom Einrückungstag an bis 31. Oktober,
- der von dem Gemeinderat ausgeworfene Mietzinszuschuß von monatlich 10 bzw. 14 M vom gleichen Tag an bis 30. September.

Man erwartet bestimmt, daß damit die bis zum 1. Oktober l. f. fälligen Mietzinsen freiwillig entrichtet werden. Bei Nichtzahlung derselben werden die Vermieter ersucht, bei der Stadtkasse Anzeige zu erstatten, damit die von dem Gemeinderat ausgeworfenen Mietzinszuschüsse bei der nächsten Kriegsgeldzahlung in Abzug gebracht werden können.

Durlach den 13. Oktober 1914.

Bürgermeisteramt.

Taubenausflug betreffend.

Gemäß § 36 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug von heute an 14 Tage lang verboten.

Wir werden uns durch polizeiliche Kontrolle verlässigen, ob die Taubenschläge geschlossen gehalten werden und gegen Zuwiderhandelnde Bestrafung eintreten lassen.

Durlach den 13. Oktober 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Garten-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am

Freitag den 16. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,

im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — zwei Gärten (In den Imbergärten und Auf dem Lohn) auf unbestimmte Zeit öffentlich verpachten.

Durlach den 14. Oktober 1914.

Der Gemeinderat.

Arbeitsnachweis.

Gesucht: Huf- und Wagenschmied, Blechner, Küfer, Bäcker, Holzjäger, Hausbursche, Sattler.

Zugeboten: Monatsfrau, Dienstmädchen, Schreiner.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfand-

total — Rathaus hier — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kassetenschrank, 1 Kanapee,
- 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Schreibpult, 1 Sessel, 1 Klappstuhl,
- 1 Barometer, 2 Ovalefässer von je 150 Liter Gehalt, 1 Handwagen.

Durlach, 14. Okt. 1914.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Verloren ging am Samstag von der Pfingststraße durch Kelterbis zur Schillerstr. ein 5 Mark Schein. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Ein fleißiges Mädchen

sucht Stelle auf 1. November. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2-Zimmerwohnung im 2. St.,

Küche, Keller, Speicher und Anteil an der Waschküche, ist sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres Baseltorstraße 44.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten auf Wunsch mit Klavier Pfinzstraße 49 I.

Es wird tagsüber für 2 Jungen von 12 Jahren Arbeit gesucht Jägerstraße 1, 2. St. lts.

Seldpostbriefe

in jeder Preislage von 50 S bis 1.50. **St. Schokoladen, frische Sendung, Kalao und Erfrischungs-Bonbons.**

Conditorei A. Herrmann.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der **berühmten Haarfarbe** von Jean Natot, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. **Garantiert** unschädlich. à Karton Mk. 2,50.

Bernhardt's Todewasser gibt jedem Haar unverwundliche **Locker- und Wellenkrause** à Glas Mk. 0,60 u. 1.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß **Brennessel- u. Birken-Kopfwasser** ganz überraschender Wirkung ist, dasselbe kräftigt die Kopfhautporen derartig, daß sich keine Schuppen und Schinn wieder bilden und fördert das Wachstum der Haare ungemein.

Kräftiger, schöner Bart! Der Stolz eines jeden Mannes wird erreicht durch **Bernhardt's Bartwuchs** à Glas Mk. 2.—

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brannntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. **Glas Mk. 1,50. 2,50.** Ap. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.

Damen-Bart binnen 6 Minuten entfernt **Bernhardt's Enthaarungspomade** jeden lästigen Haarschuss des Gesichtes und der Arme gefahrlos. à Glas Mk. 1,50

Hofig weiche, samtweiche Haut erzeugt durch **Rosen- u. Lilienmilde** ist die beste Empfehlungskarte. **Beitigt** Bebenflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen à Glas Mk. 1,50.

Dr. Busolt's Teerhaarwasser nicht zu verwechseln mit flüssiger Teerseife ist das **vorzüglichste Kopfwasser der Gegenwart**, läßt keine Schuppenbildung zu und braucht nicht wie Teerseife wieder ausgewaschen werden, daher unerreicht in Wirkung. à Glas Mk. 1,85.

Zu haben in der **ADLER-DROGERIE AUGUST PETER** Hauptstr. 16 · Telefon 76

Thermometer aller Art billigst in der **Adler-Drogerie August Peter**.

Rotes + Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Hauptlehrer Baumann 2. Gabe 10.—, Oberamtsrichter Rebel Einquartierungsgeld 19,77, Hauptlehrer Reitanus 3. Gabe 25.—, Hermann Hecht 3. Gabe 20.—, Frau Dill 3. Waldhorn 15 Stück Würstbrötchen, 1 Laib Brot, 1 Kiste Zigarren, 1 Palet Bündelchen, Nachlaß der Telefongebühr während des Bahnhöfendienstes, Fräulein Reitanus 6 Paar Socken, Straßenmeister Ribenacker 1 Korb Obst, 1 Korb Rotkraut, Postweiser 6 Brote und 30 Brötchen, Karl Perch Suppengrünes, 4 Pfd. Butter, Kraus 3 Sonne 10 Flaschen Tischwein, Schlossermeister Meier 1 Korb Rotkraut, Frau Kastner Witw. 1 Krautständer, Frau Vöttger 1 Korb Äpfel.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Volksbank Durlach.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft oder Unterpfand. Konto-Korrent-Verkehr mit und ohne Kredit. Diskontierung, Einziehung und Domizillierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Stahlkammerfächern (Safes). Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe mit tägl. Verzinsung. Scheckverkehr, Einholung von Auskünften. Ankauf von Güterzielen, Umwechslung fremder Geldsorten. Vermittlung von Ein- und Auszahlungen auf alle Plätze der Erde.

Kasseeunden: 8—12 Uhr vormittags, 1/3—6 Uhr nachmittags, Samstag: 8—12 Uhr und 3—4 Uhr nachmittags.

Neueste Spartochherde für Kohlen-, Holz- und Gasheizung, Zimmer-Heizöfen

als amerik. u. irische u. Dauerbrand, Rund- u. Ovalöfen, Regulierfüßöfen, Sayner u. Hopewell u. Saarlofen, transportable Kesselöfen, Petroleumheizöfen, Kohlenbecken, Kohlenfüller, Kohlenkasten u. Feuerungsgeräte, Ofenschirme, Ofenvorsetzer u. Ofenteile in großer Auswahl billigst.

K. Leussler, Lammstraße 23.



Morgen (Donnerstag) früh: **Kesselfleisch.**

Mittags: **frische Leber und Griebenwürste** und hausgemachte Bratwürste. **W. Kraus zur Sonne.**

Obst-Dörr-Apparate

empfeht billigst in verschiedenen Größen

K. Leussler, Lammstraße 23.

50 jähriger Erfolg spricht für die Güte der Spezialitäten von **C. D. Wunderlich, Kgl. Bay. Hof-Parfümerie, Nürnberg**

Nußschalen-Extrakt kl. 80 Pfg., groß Mk. 1,40, um Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. Garantiert unschädlich.

Haarfärbe-Nußöl kl. 80 Pfg., gr. Mk. 1,40, zugleich feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare.

Haarfärbe-Mittel kl. Mk. 1,40, gr. Mk. 2,50, waschecht und garantiert unschädlich. Das Beste und Einfachste was es gibt (Odontine) rund 50 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahnreinigungsmittel, sehr erfrischend, sparsam im Gebrauch.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., **Verbess. Teer-Seife** 40 Pfg., **Teer-Schwefel-Seife** 50 Pfg. machen jugendlichen Teint zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Sommerprossen, Jucken der Haut, Rote des Gesichtes, Haarausfall etc. Vielfach von Aerzten empfohlen.

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstraße 16.

Holländer Blumenzwiebeln

Großer Vorrat — Prima Qualität — Billigste Preise.

Hyacinthen, in Farben sortiert, zum Treiben à 16 S
für Gläser à 20 S
Tulpen, weiß, rot, gelb, rosa 10 Stück 50 S
Krokus, bunt, weiß, gelb, blau 10 Stück 20 S
Narzissen, große gelbe à 8 S
Schneeglöckchen 10 Stück 30 S

Abgabe solange Vorrat. Nachbestellungen können der unzuverlässigen Transportverhältnisse wegen dieses Jahr nicht berücksichtigt werden. Es ist daher ratsam, den Bedarf sofort zu decken.

Friedrich Wendling, Größingerstr. 69.
Telephon 184.

Gasthaus zum Ochsen.



Morgen Donnerstag:

Schlachttag.

Dieselbst sind selbstgebrochene **Tafeläpfel** fortwährend zu haben.

Restaurant Stadt Durlach.

Kirchstr. 13 — Tel. 159.

Morgen Donnerstag

Schlachttag.

H. Fischer, Metzger und Wirt.

Gasthaus zum Lamm.

Morgen Donnerstag wird geschlachtet.

1 steht fest:

Vogel's Parkett- und Linoleumwäpfe

ist anerkannt die beste. Zu haben in Dosen à 1, 1/2 u. 1/4 kg. Leere Dosen werden nachgefüllt. **Central-Drogerie u. Farbenhaus Paul Vogel, Durlach, Hauptstraße 74.**

Pastorenbirnen, sehr schöne, haltbar bis Februar, sowie feine

Tafeläpfel

sind zu verkaufen bei **Silber, Turmbergstraße 4.**

Dickrüben

hat zu verkaufen **Hermann Kleiber, Herrenstr. 22.**

Benediktentee!

ein geschätztes Hausmittel für Frauen. à Karton 50 Pfg. **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Alle Farben trocknen gut,

wenn dieselben richtig zubereitet sind. Sachgemäß hergestellte **raschtrocknende Farben** kaufen Sie gut und preiswert bei **Paul Vogel, Durlach Central-Drogerie und Farbenhaus.**

Kartoffeln.

Schöne **Speisefartoffeln** zum Einkellern, per Ztr. 3,70, sind zu haben bei **W. Steger, Aue, Kaiserstraße 14.**

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Rezensionen über „Es hat geschmeckt“! Wo keine Ratten mehr in die Falle geht, wo Giftstücken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Behagen gefressen, für Haustiere und Geflügel absolut unschädlich. „Es hat geschmeckt“ raunend wirten. Nur echt in plombierten Packungen zu 50 Pf. 1, 3 und 5 Mark.

Nur zu haben: **Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstraße 74.**